

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1980
NNU	49	273–274	Verlag August Lax

Ein früh- oder älterbronzezeitlicher Grabhügel in Berge, Ldkr. Osnabrück

Von
Wolfgang Schlüter

Mit 1 Abbildung

Im Frühjahr 1977 wurde ein durch die Erweiterung einer Kiesgrube gefährdeter Grabhügel auf dem „Galgenberg“ in der Gemarkung Berge, Gemeinde Berge, Ldkr. Osnabrück, ausgegraben (Fundstelle 2: TK 25 Nr. 3312 Berge, r 3413325, h 5834030). Die Leitung der Untersuchung hatte der Verfasser, die örtliche Leitung der Grabungstechniker J. Böning, dem fünf Hilfskräfte zur Verfügung standen. Die Grabungskosten trugen der Pächter der Sandgrube, H. Struckmann, Ohrte, sowie der Landkreis Osnabrück.

Die auseinandergelassenen Erdmassen der Hügelaufschüttung hatten einen Durchmesser von 20 m und eine Höhe von 1,5 m. Tiefgreifende Störungen waren vor Beginn der Untersuchung nicht zu erkennen.

Die Ausgrabung wurde nach der Quadrantenmethode durchgeführt. Das Quadrantenkreuz war nord-südlich bzw. west-östlich ausgerichtet. Die Profilstege waren 1 m breit.

Der 0,10–0,15 m starke alte Oberboden unter den Hügelaufschüttungen bestand aus einem dünnen, dunklen A_h -Horizont sowie hellgrauem, aschfarbenem Sand, sogenanntem Bleichsand des A_e -Horizonts. Darunter folgte gelber Sand. Der Ausblasungshorizont verlief unmittelbar unter dem Oberboden (*Abb. 1*).

Der Aufbau des Hügel war folgender (*Abb. 1*): Der leicht ovale Kern der Aufschüttungen (Nord-Süd-Ausdehnung 11,5 m; West-Ost-Ausdehnung 9,5 m; Höhe 1 m) war aus humosem Material aufgeworfen worden. Während der Nordost- und der Südost-Quadrant sowie der größte Teil des Südwest-Quadranten aus humosem Sand bestanden, waren der Nordwest-Quadrant und der anschließende Teil des Südwest-Quadranten aus Plaggen aufgeschichtet worden. Über diesem Hügelkern lag eine 0,2–0,4 m mächtige Aufschüttung aus gelbem Sand. Der Gesamtdurchmesser der Aufschüttungen betrug 13 m, ihre Höhe 1,4 m. Der nur schwach gebleichte Oberboden des Hügel hatte in der Hügelmitte eine Stärke von 0,10 bis 0,20 m. In Richtung des Hügelfußes nahm seine Mächtigkeit zu. Unter diesem Oberboden war außerhalb der Aufschüttungen eine stärkere Ortsteinbildung zu erkennen.

Vor etwa 50 Jahren war die Hügeloberfläche durch Tiefpflügen bis zu einer Tiefe von 0,6 m zerstört worden. Noch früher hatten Raubgräber in die Hügelmitte Löcher eingetieft, die durch die unter den Anschüttungen liegende alte Oberfläche bis in den anstehenden Boden hinabreichten. Hierdurch sind bis auf Holzkohlereste am Rande und auf der Sohle der Eingrabung alle Spuren der Bestattung beseitigt worden. Die Löcher hatte man im Anschluß an die unsachgemäße Untersuchung wieder verfüllt. Für Nachbestattungen ergaben sich keine Anhaltspunkte.

In der ungestörten Hügelaufschüttung fanden sich an verschiedenen Stellen Holzkohlekonzentrationen. Für die vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung erstellten ^{14}C -Analysen wurden drei Proben entnommen. Ihre Koordinaten sowie die Analysenergebnisse lauten:

Hv 8805:

S. 1,00—2,00 m; O. 2,70 m; T. 0,90 m über NP —

^{14}C -Modellalter: 3555 ± 80 Jahre vor 1950 (= 1605 ± 80 v. Chr.)

Hv 8806:

S. 1,50—2,35 m; O. 3,10—3,25 m; T. 0—0,10 m über NP —

^{14}C -Modellalter: 3255 ± 120 Jahre vor 1950 (= 1305 ± 120 v. Chr.)

Hv 9422:

N. 0,80—2,50 m; W. 6,80—7,50 m; T. 0,20—0,30 m über NP —

^{14}C -Modellalter: 3330 ± 50 Jahre vor 1950 (= 1380 ± 50 v. Chr.)

Die Ergebnisse belegen mit hinreichender Deutlichkeit, daß der Hügel während der frühen oder älteren Bronzezeit, d. h. während des Zeitraumes zwischen 1700 und 1100 v. Chr., errichtet worden ist, und zwar anscheinend in einem Zuge über der durch die Raubgrabung zerstörten Bestattung unter seinem Zentrum.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Schlüter
Kulturgeschichtliches Museum
Heger-Tor-Wall
D-4500 Osnabrück

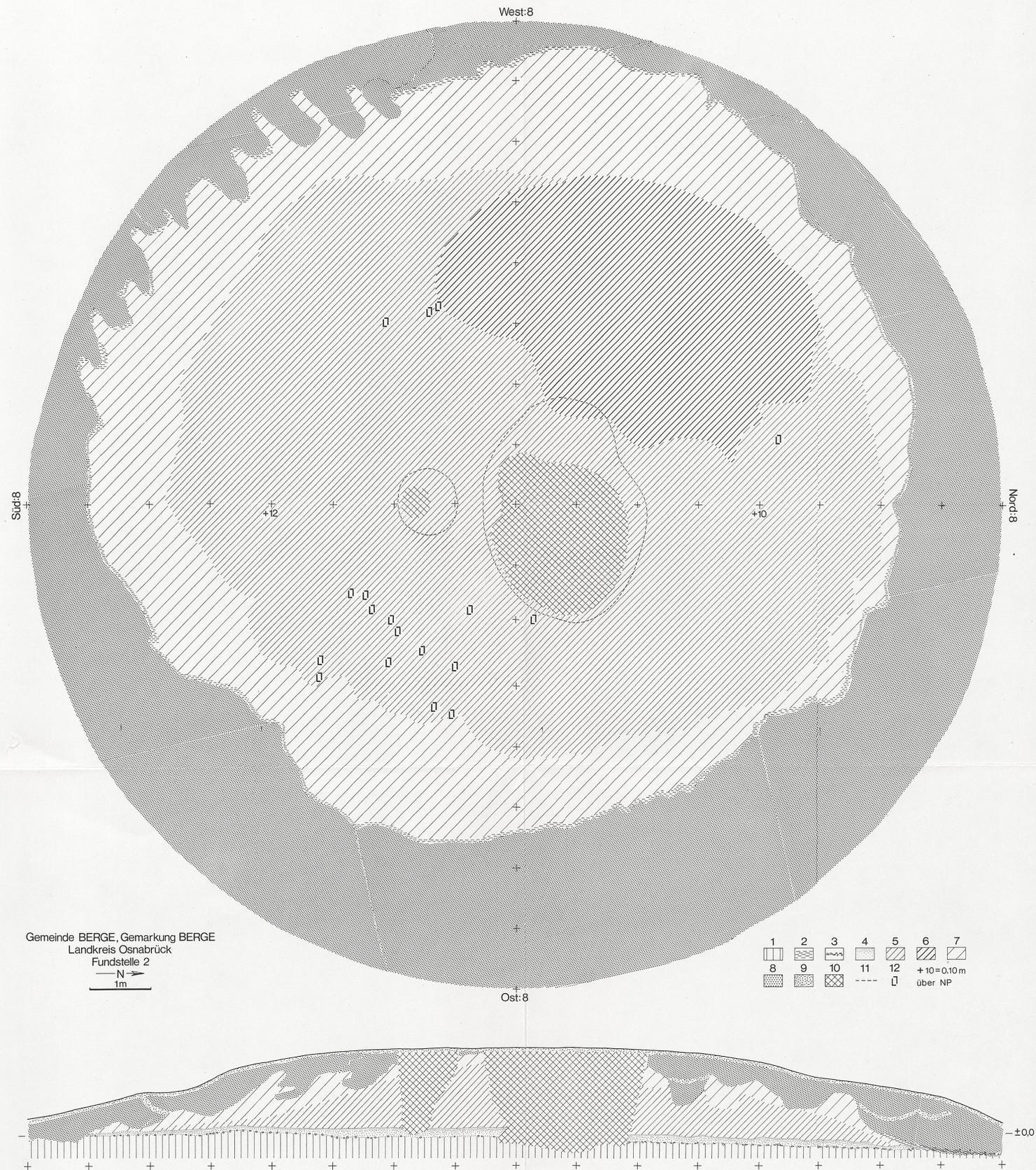


Abb. 1
Berge, Ldkr. Osnabrück.
Fundstelle 2: Grabhügel — Ausgrabung 1977.
Planum und Süd-Nord-Profil.

Legende zu Abb. 1

- 1: Anstehender, gelber Sand (C-Horizont). 2: Ortstein (B-Horizont). 3: Ausblasungshorizont (Steine). 4: Humushaltiger Sand der alten Oberfläche (A_h-Horizont) über hellgrauem, aschfarbenem Sand, sog. Bleichsand (A_c-Horizont). 5: Grauschwarzer, humoser, aufgeschütteter Sand. 6: Plaggenaufschüttung. 7: Gelber, aufgeschütteter Sand. 8: Grauschwarzer, humoser Sand des nur schwach podsolierten Oberbodens (A_h-Horizont). 9: Rohhumusauflage (O-Horizont). 10: Störung. 11: Grenzen der Störung an der Hügeloberfläche. 12: Holzkohle.